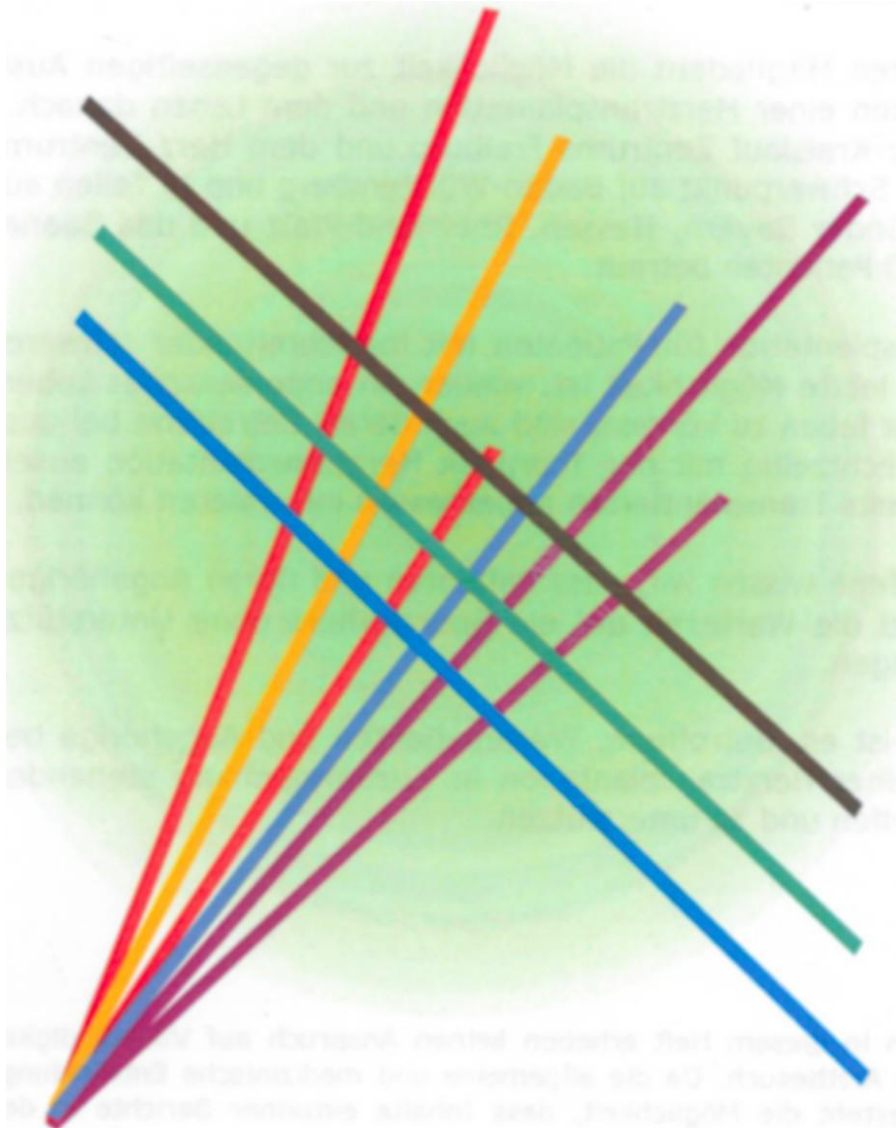


Juli 2005

# Herzschlag



Informationen für Mitglieder, deren Angehörige und Interessenten

[www.ak-herztransplantation.de](http://www.ak-herztransplantation.de)

## **Arbeitskreis Herztransplantation e.V.**

Der Arbeitskreis Herztransplantation e.V. im Herz-Kreislauf Zentrum der Uniklinik Freiburg, ist eine von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern getragene Selbsthilfeeinrichtung, die keinerlei eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt.

Unsere Aufgabe ist die

- Betreuung, Beratung und Begleitung von Patienten und deren Angehörige im Einzugsbereich des Herz-Kreislauf Zentrums Freiburg und dem Herz Zentrum Bad Krozingen, die auf eine Herztransplantation warten bzw. schon hinter sich gebracht haben.
- Aufklärung und Information über die Herztransplantation und Organspende
- Bereitstellung von geeigneten Informationen in Wort und Schrift im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten
- Teilnahme an geeigneten Veranstaltungen zur gezielten Kontaktaufnahme mit der Öffentlichkeit, um diese über Herztransplantation und Organspende zu informieren

Wir bieten unseren Mitgliedern die Möglichkeit zur gegenseitigen Aussprache über die Besonderheiten einer Herztransplantation und dem Leben danach. Im Einzugsbereich des Herz-Kreislauf Zentrums Freiburg und dem Herz Zentrum Bad Krozingen, der sich im Schwerpunkt auf Baden-Württemberg und in Teilen auf die angrenzenden Bundesländer erstreckt, werden rund 180 Patienten betreut.

Da die Herztransplantation für Patienten mit fortschreitender schwerer Herzinsuffizienz häufig die letzte Möglichkeit ist, wieder ein angemessenes Leben führen bzw. überhaupt weiter leben zu können, sind auch derart Betroffene bei uns willkommen, damit sie sich rechtzeitig mit der Thematik Herztransplantation auseinandersetzen und sich bei bereits Transplantierten angemessen informieren können.

Als Selbstbetroffene wissen wir, dass Patienten und deren Angehörige oftmals nicht in der Lage sind die Wartezeit auf ein Spenderherz ohne Unterstützung und Beistand zu bewältigen.

Unser Anliegen ist es, Betroffene, Wartepatienten und Angehörige bei der Bewältigung der mit einer Herztransplantation in Zusammenhang stehenden besonderen Umstände zu helfen und zu unterstützen.

### Hinweise:

Die Informationen in diesem Heft erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzen keineswegs einen Arztbesuch. Da die allgemeine und medizinische Entwicklung etc. ständig in Bewegung ist, besteht die Möglichkeit, dass Inhalte einzelner Berichte in dem Moment des Erscheinens dieses Heftes überholt sein könnten.

Wegen der leichteren Schreibweise und der besseren Lesbarkeit wird bei den Texten in diesem Heft darauf verzichtet gleichartige Bezeichnungen, Begriffe etc. jeweils geschlechtsspezifisch aufzuführen. Dahinter verbergen sich keine diskriminierenden Absichten. (Beispiel: Die/der Patient/-in u.a.)

## Hier ist es.



Sie halten die erste Ausgabe unseres Infoheftes in den Händen. Es ist sicher erlaubt, dieses Mal auf ein Inhaltsverzeichnis zu verzichten. Nein, nicht wegen des Fotos. Dieses ist eine Ausnahme. Sicher kennen mich nicht alle, möchten aber vielleicht wissen, wer Ihnen da etwas mitzuteilen hat. In Zukunft dann, an dieser Stelle, das Inhaltsverzeichnis.

Während des Patiententreffens am 2. Mai in Rust habe ich mit einer Präsentation für einen starken, aktiven "Arbeitskreis Herztransplantation" geworben und um die Mitgliedschaft eines jeden einzelnen Patienten gebeten. Die Entwicklung der Mitgliederzahl ist bisher sehr positiv (s.S. 5). Wie es um die Bereitschaft der aktiven Mitarbeit gestellt ist, wird sich sicher in den nächsten Wochen und Monaten zeigen.

Von verschiedensten, angedachten und geplanten Aktivitäten und Maßnahmen, die der Arbeitskreis als Selbsthilfe für Menschen vor und nach einer Herztransplantation - für Patienten und Angehörige – leisten könnte, habe ich gesprochen.

Zwischenzeitlich ist es Ernst geworden (dies war es mir aber ohnehin), denn nun bin ich plötzlich als 1. Vorsitzender direkt dafür verantwortlich, was der Arbeitskreis in der Zukunft vollbringt. Natürlich geht so etwas nicht völlig allein. Ohne eine angemessene Unterstützung aus den Reihen der Mitglieder klappt es sicher nicht. Eine große und beständige Mitgliederzahl sichert aber schon einmal die Basis ab und gibt halbwegs finanzielle Sicherheit für grundlegende Maßnahmen. Darauf kann dann kontinuierlich aufgebaut werden.

Es hat mich doch sehr überrascht und beeindruckt, das einige Mitglieder, deren Namen ich hier bewusst nicht nennen möchte, neben ihrer Beitragszahlung noch eine zusätzliche Spende geleistet haben. Dafür und sicher im Namen aller Patienten meinen recht herzlichen Dank!

In diesem Sinne und mit dem Wunsch auf eine gute Zusammenarbeit wünsche ich uns allen einen guten Start in die "Neue Zeit".

Ihr Eckhard Bentlage

## 10. Freiburger Patiententreffen

Ein kleiner Rückblick für alle die leider nicht dabei sein konnten. Am Montag, den 02. Mai 2005 war es mal wieder einmal so weit. Das Herz-Kreislauf-Zentrum Freiburg und der Arbeitskreis Herztransplantation hatten nach Rust in den Europa-Park eingeladen. Dies war zweifellos der richtige Ort um das 10. Patiententreffen in einem passenden Rahmen zu begehen. Die Möglichkeit dazu kam auf Grund guter Kontakte zwischen Prof. Dr. med. Friedhelm Beyersdorf und Europa-Park-Chef Roland Mack zustande. Beide Herren begründeten die Idee zu dem Förderverein "Kinderherzen retten e.V.". Dabei handelt es sich um eine Vereinigung zur Förderung von Herzoperationen an kranken Kindern aus dem Ausland am Universitätsklinikum Freiburg. Wer möchte, erhält hier weitere Informationen: Telefon: 0761 / 270-4323 oder im Internet: [www.kinderherzen-retten.de](http://www.kinderherzen-retten.de)

Alle Teilnehmer hatten die Gelegenheit bereits ab 9 Uhr den EuropaPark kostenlos zu besuchen. Bei herrlichstem Wetter nutzten natürlich die meisten von uns dieses tolle Angebot.

Gegen 13.30 Uhr trafen sich dann alle an dem Ort der Veranstaltung. Die Herren Prof. Beyersdorf und Prof. Bode begrüßten die Teilnehmer und gratulierten zu dem Jubiläum. Den Begrüßungsworten war zu entnehmen, für wie bedeutsam und wichtig es auch die Ärzteschaft ansieht, dass es einen starken und funktionierenden Arbeitskreis der Patienten gibt, welcher sich für weitergehende Belange der Transplantations-Patienten einsetzt. Auch für die Zukunft wurde eine aktive Unterstützung zugesichert.

Im Verlauf der Veranstaltungen hörten wir weitere interessante Vorträge zu den folgenden Themen:

- PD Dr. J. Martin:
  - Aktuelle Analyse der Transplantationszahlen und Wartezeiten
- OA Dr. B. Saurbier:
  - Neue Medikamente in der Therapie der Herzinsuffizienz und Immunsuppression
- Dipl. Päd. N. Wegener-Steube
  - Psychologische Aspekte vor und nach Herztransplantation

Zwischendurch präsentierte sich der Arbeitskreis Herztransplantation und stellte seine zukünftigen Aufgaben und Ziele vor. Es wurde um die

dafür notwendige Unterstützung geworben und alle Patienten wurden gebeten, dem Arbeitskreis beizutreten. Dass dies von den Anwesenden sehr positiv aufgenommen wurde, belegt die Zahl der bisherigen Anmeldungen von 48 Mitglieder.

Nach der Vortragsreihe und der Beantwortung verschiedenster Fragen, hatten alle Teilnehmer noch einmal die Gelegenheit für einen kleinen Bummel durch den Europa-Park, bevor wir dann, zum gemeinsamen Abendessen unter freiem Himmel, wieder zusammen kamen.

Es war ein rundherum gelungenes Jubiläums-Treffen, an dem insgesamt rd. 160 Personen, davon ca. 70 Patienten mit ihren Angehörigen, teilgenommen haben.

Um dies alles finanziell leisten zu können, ist der AK natürlich immer wieder auf finanzielle Unterstützung von außen angewiesen. Dafür sagen wir in diesem Jahr den Unternehmen Berlin Chemie, Hoffmann La Roche, Novartis sowie Synthes und selbstverständlich auch noch einmal der Familie Mack vom Europa-Park Rust vielen lieben Dank.

### **Wie geht es jetzt weiter?**

Der Arbeitskreis Herztransplantation e.V. hat durch die erfreulich große Zahl von Mitgliedsanträgen einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Einige von Ihnen haben zudem bereits Ihre aktive Beteiligung in dem AK signalisiert.

Termingerecht fand am 01. Juni die Mitgliederversammlung statt. Über Einzelheiten dazu wurden alle Mitglieder und Patienten bereits per Informationsschreiben vom 14. Juni informiert. Da während der Mitgliederversammlung Vorstandswahlen stattfanden, nutzen wir auch hier die Gelegenheit, noch einmal über das Ergebnis zu informieren. Gemäß der Wahl vom 01. Juni 2005 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

1.Vorsitzender:	Eckhard Bentlage, Kirchzarten
2.Vorsitzender:	Mathias Hanninger, Nürtingen
Kassierer:	Karl-Heinz Fieß, Offenburg
Schriftführerin:	Ute Haarer-Jenne, Emmendingen
1.BeisitzerDr.	Jürgen Martin, Freiburg
2.Beisitzer	Harald Mauz, Stegen

Als Kassenprüfer wurden gewählt:

Erwin Heidt, Kehl  
Karl-Friedrich Schell, Lörrach

Jetzt gilt es für den neuen Vorstand Prioritäten festzulegen und ein machbares Konzept zu erstellen, anhand dessen die weiteren Tätigkeiten ausgerichtet und geplant werden können.

Das nächste Mitgliedertreffen, das sich mit all' den entsprechenden Themen beschäftigen wird, ist für den Monat September vorgesehen. Dort werden wir dann über die zukünftigen Aktivitäten diskutieren. Eine schriftliche Einladung dazu erfolgt rechtzeitig.

Wer von Ihnen Wünsche, Ideen, Anregungen, Empfehlungen ... hat, ist hiermit aufgerufen, diese rechtzeitig mitzuteilen, damit sie gegebenenfalls in die Grundsatzplanungen einfließen können und bei dem Mitgliedertreffen berücksichtigt werden können.

Hier schon einmal ein paar Stichworte:

- Regelmäßige Mitgliedertreffen mit versch. Aktivitäten, auch in den Regionen (z.B. im Raum Karlsruhe, Rottweil, Lörrach o.a.).
- Die Einrichtung fester Info-/Gesprächsstunden für Patienten, Angehörige und Interessenten in der Uniklinik, z.B. monatlich.
- Erstellung eines Infoblattes für Mitglieder.
- Neugestaltung, Erweiterung ... der Internetpräsenz.
- Öffentlichkeitsarbeit durch Beteiligung an regionalen Gesundheitstagen, -messen und -ausstellungen.
- Anschaffung eines dafür notwendigen Infostandes.
- Entwicklung und Herstellung einer Informationsbroschüre für HTX-Patienten (wartende und transplantierte) und deren Angehörige, gemäß dem Motto: *'Tausend Fragen- vorher / nachher'*. In Art eines Ringbuchs, um bei Veränderungen einzelne Seiten ergänzen bzw. austauschen zu können, damit es immer aktuell gehalten werden kann.

Das soll es hier an Vorschlägen erst einmal gewesen sein. Wenn dies alles gemacht werden sollte und dann vielleicht bis zum nächsten Patiententreffen 2006 auch geschafft wäre, hätten wir einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Hoffentlich haben viele von Ihnen Lust und den Ehrgeiz bei diesen oder anderen Maßnahmen aktiv mitzugestalten.

## **Gewusst wie, wer, was ...?**

Es wurde auf dem Patiententreffen bereits angesprochen und vielleicht haben schon einige von Ihnen passende Ideen wie sie den AK unterstützen können, denn immer wieder wird es Bedarf an der einen oder anderen speziellen Leistung geben, die so ohne weiteres nicht jeder erbringen kann, da z.T. Fachkenntnisse dafür erforderlich sind.

So zum Beispiel die Gestaltung/Erstellung von Drucksachen wie z.B. die geplante HTX-Informationsbroschüre. Vielleicht gibt es in unseren Reihen jemanden, der Möglichkeiten sieht, wie wir dieses möglichst kostengünstig herstellen lassen können.

Oder es hat jemand Freude daran, über sein Transplantations-Erlebnis o.ä. zu berichten. Haben Sie diese u.U. niedergeschrieben und sind Sie bereit, sie hier zu veröffentlichen? Bestimmt kann es für andere Patienten hilfreich sein, derartiges zu lesen.

Interessant wären bestimmt auch Schilderungen völlig neuer Begebenheiten als HTX-Patient, die vor der Transplantation kaum noch denkbar gewesen wären. Zum Beispiel die Wiederaufnahme von sportlichen Aktivitäten, Wanderungen, Reisen, beruflichen Tätigkeiten, Hobbys...

Vielleicht dürfen wir Ihre Geschichte in eines der nächsten Infohefte lesen. Auch so etwas könnte anderen (Warte-) Patienten Mut machen.

## **12. Seminar der herztransplantierten Patienten am Herz-Zentrum Bad Krozingen**

Am 04. Juni 2005 fand das jährliche Patiententreffen für Herztransplantierte des Herz-Zentrums Bad Krozingen statt. Wie in den Jahren zuvor war es eine sehr interessante und gelungene Veranstaltung. Um 10.00 Uhr wurde das Patientenseminar durch CA Dr. Eschenbruch eröffnet, indem er u.a. einige Grußworte an die Teilnehmer richtete.

Danach folgten sehr interessante Referate:

- Dr. W. Zeh, Herz-Zentrum:
  - Leistungsfähigkeit bei Herzinsuffizienz und nach Herztransplantation
- Dr. D. Trenk, Herz-Zentrum:
  - Vom Labor zur Klinik: Wie entsteht ein Arzneimittel?
- Frau Dr. Nashan, Hautklinik Uni Freiburg:
  - Hautveränderungen und Ihre Bedeutung nach Herztransplantation .

Nach dem anschließenden Mittagessen ging es mit dem Bus nach Colmar, wo wir bei herrlichem Wetter mit der Touristen-Kleinbahn eine Rundfahrt durch die Altstadt erleben durften. Bei allem Programm blieb noch genügend Zeit für den einen oder anderen Plausch. Eine gemütliche Kaffeepause in Breisach bot dafür die passende Möglichkeit.

## **Termine;**

### **Freiburger Herz-Kreislauf-Tage**

Patientenforum, Samstag, den 16. Juli 2005,  
ab 14.00 Uhr im Konzerthaus Freiburg, Konrad-Adenauer-Platz 1

Anlässlich der Freiburger Herz-Kreislauf-Tage (15./16. Juli) findet im Konzerthaus Freiburg ein Patientenforum statt. Veranstaltet wird dies vom Herz-Kreislauf-Zentrum der Universität Freiburg und der Deutschen Herzstiftung. Moderiert wird es von Prof. Dr. med. F. Beyersdorf und Prof. Dr. med. Ch. Bode, Freiburg und es hat folgende Inhalte:

#### 14.00 bis 16.00 Uhr:

- ... Was muss ich als Patient wissen...
- ... zum Herz-Kreislauf-Zentrum Freiburg
- ... zum Herzinfarkt und seinen Risikofaktoren (Diabetes, Bluthochdruck, Rauchen etc.)?
- ... zum Herzschrittmacher und Störeinflüssen (Telefon, Mikrowelle etc.)?
- ... zur Herzschwäche und den entsprechenden Therapiemöglichkeiten?
- ... zum plötzlichen Herztod?
- ... zu Herzklappenerkrankungen- vor und nach der Operation?

#### 16.00 bis 17.00 Uhr: Einweisung in die Laiendefibrillation.

Wir werden bei dieser Veranstaltung gemeinsam mit der Selbsthilfeorganisation herzkranker Menschen e.V., Gruppe Freiburg, an einem Informationsstand vertreten sein. Zudem gibt es dort auch einen Stand der Deutschen Herzstiftung und der AOK.

Wer hat Lust und ist bereit, sich bei der Standbetreuung zu engagieren? Denn, wenn Arbeit auf mehreren Schultern verteilt wird, wiegt sie erfahrungsgemäß leichter. Daher wäre es schön, wenn zwei oder drei



Mitglieder, z.B. aus dem Raum Freiburg, am Freitag ab 12 Uhr und/oder Samstag ab 9 Uhr etwas Zeit opfern würden und den Stand mitbetreuen. Denn zu der Zeit findet ein Symposium für Ärzte statt. Unser Thema: Organspende / Organtransplantation. Bitte geben Sie kurzfristig Nachricht, wenn Sie helfen möchten, damit die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden können.

### **13. Gesundheitstage Bad Krozingen**

24. und 25. September 2005, im Kurhaus Bad Krozingen Auch hier wollen wir mit einem Informationsstand vertreten sein. Eine Vor-Anmeldung ist bereits erfolgt. Die Gesundheitstage in Bad Krozingen sind immer ausgesprochen gut besucht. Neben einer Vielzahl unterschiedlichster Aussteller informieren auch diverse Fachvorträge rund um das Thema Gesundheit.

Auch hier wird für die Standbetreuung um Unterstützung gebeten, da es allein sicher nicht zu schaffen ist. Schön wäre es, wenn sich einzelne Mitglieder im Zwei-Stunden-Rhythmus abwechseln könnten, dann ist es für jeden einzelnen ein machbarer Aufwand. Zudem lohnt sich ein Ausflug nach Bad Krozingen allemal. Das Einzugsgebiet der Gesundheitstage erstreckt sich von Südbaden bis in den Raum Offenburg.

### **Aus der Medizin**

#### **Herztransplantation:**

#### **Krankheitsverleugnung verschlechtert die Überlebenschancen**

Herztransplantationspatienten, die ihre Krankheit verleugnen und verdrängen, sind stärker risikogefährdet. Dr. Wolfgang Albert, Deutsches Herzzentrum Berlin, beobachtete dies bei einem Vergleich von 91 Kranken.

Die meisten Langzeitüberlebenden fielen vor der Operation durch überdurchschnittlich starke Angst und Depression auf; die Patienten stellten sich also bewusst ihrem Sterberisiko und arbeiteten an der Auseinandersetzung. Später "berichteten sie über eine gute Lebensqualität und hohe Lebenszufriedenheit bei guter körperlicher Leistungsfähigkeit."

Quelle: Abstract "Neue Impulse In der med. Psychologie und med. Soziologie"

## Zwei Meldungen zu einer fasst ungläublichen Geschichte

Meldung vom 28.04.2004:

### **Blutgruppenkompatibilität:**

#### **Tödliche Irrtümer bei der Transplantation vermeiden**

In der Universitätsklinik Zürich wurde im April 2004 einer Patientin (Blutgruppe 0) irrtümlich ein Herz transplantiert, dessen Spender der Blutgruppe A angehörte. Die Unverträglichkeit der Blutgruppen führte zum Tod der Empfängerin.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt dieser Fall in der Öffentlichkeit dadurch, dass diese die Geschichte der Patientin über einen längeren Zeitraum im Schweizer Fernsehen verfolgen konnte. Als dann alle mit einem glücklichen Ende rechneten, kam es zu diesem Skandal. Was aber genau passiert war, erfuhr die Öffentlichkeit vorerst nicht.

Ein ähnlicher verhängnisvoller Fehler in den USA hat dazu veranlasst, dass die zuständigen amerikanischen Zentren seit Februar 2004 nach einem neuen, standardisierten "Sicherheitsprotokoll" vorgehen:

- Die Blutgruppe jedes Transplantationskandidaten und jedes Spenders muss von zwei Mitarbeitern der jeweiligen Einrichtung unabhängig voneinander überprüft werden.

- Jedes Transplantationsprogramm und jede Organbeschaffungsorganisation muss ein Protokoll aufstellen, um zu gewährleisten, dass die Blutgruppenangaben für Spender und Empfänger korrekt in die Datenbanken eingetragen werden.
- Organe dürfen nur Kandidaten angeboten werden, die für das jeweilige Spenderangebot in den Datenbanken als geeignet ausgewiesen werden.

Quelle: NZZ am Sonntag (Neue Zürcher Zeitung)

Meldung vom 14. 06. 2005

### **Das Wagnis des Starchirurgen:**

#### **Ärzte haben bewusst das «falsche» Herz eingepflanzt**

Vor einem Jahr stirbt Rosmarie Voser, nachdem ihr am Universitätsspital Zürich (USZ) ein Herz transplantiert worden ist. Es habe eine Verwechslung der Blutgruppen gegeben, lautet die offizielle Erklärung. Recherchen zeigen, dass die Ärzte bewusst das «falsche» Herz eingepflanzt haben.

Im April 2004 brachte die Nachrichtensendung «10 vor 10» des Schweizer Fernsehens eine Serie von Beiträgen über die schwerkranke Herzpatientin Rosmarie Voser. Sie hatte schon seit langer Zeit auf ein Herz gewartet, das schwierig zu finden war, weil sie die seltene Blutgruppe 0 hatte. Die Fernsehserie gipfelte in einem Beitrag, in dem erwartungsfroh verkündet wurde, ein Herz sei gefunden, die Operation stehe nun bevor.

Im Anschluss an den Beitrag wurde dem Zuschauer unvermittelt erklärt, die Operation sei leider missglückt, der Patientin gehe es schlecht. Es sei ein anonymes Fax eingegangen, in dem von einem «Skandal» die Rede sei. Am darauffolgenden Tag starb Rosmarie Voser.

Christiane Roth, die Direktorin des Universitätsspitals, erklärte den anstürmenden Journalisten den Vorfall mit allgemein gehaltenen Formulierungen: Es habe eine «medizinische Fehlbeurteilung» gegeben, Kommunikationsfehler seien passiert, es handle sich um eine tragische Verwechslung der Blutgruppen von Spenderherz und Empfängerin. "Es sind Informationen falsch oder unklar gesagt und/oder falsch verstanden worden." Die Sätze sollten vernebeln, nicht erhellen. Im Übrigen wurde auf die laufenden Ermittlungen verwiesen, denen man nicht vorgreifen wolle.

### >Eine Ikarus-Operation<

Die Spitalleitung verbot den Mitarbeitern des Universitätsspitals Zürich (USZ), mit Journalisten zu reden. Deshalb war die Rekonstruktion jener Woche im April 2004 schwierig. Die «NZZ am Sonntag» hat mit vielen direkt und indirekt Beteiligten gesprochen, wir halten diese Leute anonym. Mehrere verlässliche Quellen, die über die Operation an Rosmarie Voser gut informiert sind, kommen unabhängig voneinander zum selben Schluss: Die Verwechslungstheorie ist falsch. Marko Turina hat der Patientin bewusst das «falsche» Herz eingesetzt.

Man habe es versucht im Glauben, es könnte gelingen. Man habe eine medizinische Heldentat vollbringen wollen. Jemand spricht von einer «Ikarus»-Operation. In der griechischen Sage baut sich Ikarus zusammen mit seinem Vater Daedalus aus Vogelfedern und Wachs Flügel, er fliegt, kommt aber trotz den Warnungen seines Vaters der Sonne zu nahe, das Wachs schmilzt, er stürzt ins Meer. Er hat sich vom Hochgefühl des Fliegens mitreißen lassen.

Gemäss den Recherchen der «NZZ am Sonntag» hat sich folgendes ereignet: In der Nacht auf Dienstag, 20. April 2004, etwa um 3 Uhr morgens, ruft der diensthabende Arzt am Universitätsspital Zürich Marko Turina an und teilt mit, man habe einen Unfallpatienten, dessen Organe für eine Transplantation in Frage kämen. Chefarzt Turina telefoniert anschließend mit zwei Kollegen, die für die Operation vorgesehen sind. Bei dem Telefongespräch gibt es eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Operation möglich sei. Letztendlich wird die Operation beschlossen.

Zwischen 5 und 6 Uhr früh wird Rosmarie Voser ins Universitätsspital Zürich gebracht, wo die Vorbereitungen für den Eingriff bereits laufen. Marko Turina selber entnimmt dem verstorbenen Unfallpatienten das Herz der Blutgruppe A.

Der Journalistin von «10 vor 10» gibt er unmittelbar vor der Transplantation ein Interview. Ob bei Frau Voser etwas speziell sei, fragt sie. «Momentan nicht», antwortet Turina. «Aber das neue Herz braucht eine Unterstützung durch Medikamente, und wir verlassen den Operationssaal nicht, bevor der Patient nicht ganz stabil ist.»

*>Das Herz schlägt nicht<*

Im Operationssaal, wo Rosmarie Voser in der Narkose bereitliegt, sind ein gutes Dutzend Leute parat: die drei Herzchirurgen, Assistenzärzte, Anästhesisten, Schwestern.

Mindestens vier von ihnen wissen, dass der Chef im Begriff ist, der Patientin mit Blutgruppe 0 ein Herz der Gruppe A einzusetzen, was gemäss Fachleuten einem «medizinischen Tabu» gleichkommt. Keiner interveniert bei Turina.

Marko Turina setzt das Herz ein, mit einem elektrischen Impuls soll es zum Schlagen gebracht werden. Das Herz schlägt aber nicht. «Spätestens jetzt war für jeden Anwesenden klar, dass etwas nicht stimmte», sagt ein Arzt. Es herrscht Alarmstufe Rot, doch wiederum weist niemand den Chef auf das Offensichtliche hin - oder die Interventionen sind zu schwach, um durchzudringen. Turina beendet die Operation. Rosmarie Voser wird von der HerzLungen-Maschine am Leben und mittels Medikamenten im Tiefschlaf gehalten.

>Das anonyme Fax<

Der Dienstag vergeht, der Mittwoch kommt. Am Mittwochmorgen, 24 Stunden nach der Operation erst, erfährt der für Rosmarie Voser zuständige Kardiologe, Georg Noll, dass die Sache missglückt ist.

Weitere zehn Stunden später, am Mittwochabend, findet die erste Krisensitzung statt, Fachleute werden zu Rat gezogen. Einer erinnert sich an den «Berner Fall» von 1997, eine Herztransplantation am Inselspital Bern, wo ein junger Patient trotz inkompatiblen Blutgruppen überlebte.

Man ruft Paul Mohacsi an, den Kardiologen, der damals in Bern zuständig war, um zu erfahren, was zu tun sei. Eine gute Stunde nach dem Telefongespräch zwischen Zürcher und Berner Ärzten, am Mittwoch, 21. April, um 20.11 Uhr, geht bei SF DRS ein anonymes Fax ein, abgeschickt in Bern: «Riesen pfusch bei Herztransplantation in Zürich. Im <10 vor 10> wurde ausgiebig über eine Patientin berichtet. Letzte Nacht hat Prof. Turina ein Herz der falschen Blutgruppe transplantiert. Skandal. Das USZ versteckt dies. Rufen Sie an.»

Am Donnerstagvormittag sieht die zuständige «10 vor 10»-Redakteurin das Fax, ruft sofort bei Christiane Roth an, der Spitaldirektorin. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Roth ordnet bei den Ärzten an, dass «alles gemacht wird, um das Leben von Rosmarie Voser zu retten». Sie ruft die Bezirksanwaltschaft Zürich an, diese nimmt sofort Ermittlungen auf wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung. Am Nachmittag bestellt Turina bei einem Kollegen in Deutschland ein Kunstherz, die Operation wird für Freitag geplant. Am Freitagmittag stirbt Rosmarie Voser.

14.06.2005, Quelle: NZZ am Sonntag

Anmerkung: In der Zukunft, so ist geplant, sollen Herztransplantationen in der Schweiz nur noch in Basel, Bern und Lausanne durchgeführt werden.

Schwarze Schafe gibt es also immer wieder.

Grundsätzlich ist in bestimmten Fällen die Verpflanzung von Organen unterschiedlicher Blutgruppen möglich, bedarf aber spezieller Vorkehrungen.

Damit keine Missverständnisse entstehen, wird darauf hingewiesen, dass dieser Beitrag hier nicht aus *Sensationsgier* o.ä. veröffentlicht wurde. Vielmehr geht es darum, zu informieren. Dies insbesondere deshalb, da es wichtig erscheint, dass Betroffene möglichst gut über

diverse Themen rund um Transplantation und Organspende informiert sind. Besonders dann, wenn sie in der Öffentlichkeit für die Organspende eintreten. Hinzu kommt, dass dieser traurige Fall in relativer Nachbarschaft zu uns geschah.

### ***"Neues aus der Zukunft"***

#### **Studie belegt signifikante Besserung nach Stammzellentherapie von Patienten mit fortgeschrittener Herzinsuffizienz**

Erste Studie ihrer Art legt Neuausrichtung der Erforschung zur Zeit unheilbarer Krankheiten nahe.

Der Zustand von Patienten mit fortgeschrittener Herzinsuffizienz besserte sich signifikant, nachdem sie eine Stammzellentherapie erhalten hatten.

Dies ist das Ergebnis einer kleinen klinischen Studie, die auf der Jahresversammlung der International Society for Minimally Invasive Cardiothoracic Surgery (ISMICS) als brandaktuelle Nachricht vorgestellt wurde. Die Studie zeigte, dass 30 Tage nach der Stammzelleninjektion ins Herz, die Patienten im Durchschnitt eine Verbesserung der Herzpumpleistung um 41 Prozent erlebten und die maximal, ohne Unterbrechung, zurückzulegende Strecke, die nach dem weitverbreiteten Standard-Bewertungstest für Herzpatienten gemessen wurde, um 72 Prozent zunahm.

Auch nach 90 Tagen blieb die Herzpumpverbesserung erhalten und die Patienten konnten die im Standardtest zurückgelegte Strecke um weitere 16 Prozent im Vergleich zum 30-Tages-Ergebnis und um das Doppelte im Vergleich zum Anfangszustand verbessern.

Die Studie ist die erste, bei der Patienten mit Herzinsuffizienz eine Therapie mit humanen, fötalen Stammzellen erhielten.

Fortgeschrittene Herzinsuffizienz ist eine unheilbare und meist tödlich verlaufende Krankheit. Außer einer Herztransplantation gibt es z.Z. keine medizinische Behandlung, die den Fortgang der Krankheit rückgängig machen könnte. Man kann den Fortgang höchstens verlangsamen bzw. die Begleitsymptome behandeln.

"Dies ist die erste Studie überhaupt, die humane, fötale StammzellenTherapie bei Patienten mit Herzinsuffizienz einsetzt und selbst wenn

die Patientengruppe klein ist, sind die Ergebnisse doch sehr überzeugend und erfordern weitere Forschungen", sagte Dr. V. Subramanian, Chef der Herzchirurgieabteilung am Lenox Hill Hospital, New York City. "Es war besonders erfreulich zu sehen, wie diese Patienten, von denen viele nur noch eine kurze Strecke zurücklegen konnten, ohne außer Atem zu geraten, ihre Fähigkeit, alltägliche körperliche Anstrengungen zu leisten, wiedergewannen", sagte er.

### *Informationen zu Herzinsuffizienz*

Herzinsuffizienz ist ein komplexes klinisches Syndrom, das die Folge jeder Art von struktureller oder funktionaler Herzkrankheit sein kann, die die Fähigkeit des Herzventrikels einschränkt, sich mit Blut zu füllen, bzw. dieses auszustoßen. Bei ca. zwei Drittel der Patienten ist Herzinsuffizienz die Folge einer Erkrankung der Herzkranzgefäße, das verbleibende Drittel hat das, was als nicht-ischämische Kardiomyopathie bezeichnet wird, deren Ursache bekannt (z.B. Bluthochdruck, Herzklappenfehler, eine infektiöse Herzerkrankung) oder auch unbekannt (z.B. idiopathische dilatative Kardiomyopathie) sein kann.

Herzinsuffizienz ist eine relativ weitverbreitete Krankheit. Die Einjahresmortalitätsrate (Sterblichkeitsrate) von Patienten der NYHA-Klassen 3 bis 4 - zu der die Patienten zu Anfang dieser Studie gehörten – beträgt fast 40 Prozent.

Herztransplantation ist z.Z. die einzige etablierte chirurgische Behandlung von Herzinsuffizienz im Endstadium, steht aber jährlich nur sehr wenigen Patienten offen. Andere Standardbehandlungen der Herzinsuffizienz beschränken sich auf Maßnahmen, die den Fortschritt der Krankheit verlangsamen bzw. Symptome behandeln und umfassen verschiedene pharmakologische Therapien und chirurgische Eingriffe.

7.06.05, Quelle: Institute for Regenerative Medicine

### **Was bedeutet NYHA?**

Wir alle sind in den vergangenen Jahren mehr oder weniger häufig mit dieser Bezeichnung konfrontiert worden. Auch in dem vorherigen Beitrag konnte man davon lesen.

NYHA steht für New York Heart Association und nimmt laut WHO (Welt Gesundheits-Organisation) eine Klassifikation der Herzinsuffizienz in vier Stadien vor, nach welcher der Schweregrad festgelegt wird.

Bei einer festgestellten Herzinsuffizienz (Herzleistungsschwäche) ist das Herz nicht mehr in der Lage, genügend Blut und damit ausreichend Sauerstoff für die Versorgung der Zellen/Gewebe zur Verfügung zu stellen. Es wird von der WHO empfohlen mit einer Therapie zu beginnen, wenn bei den Patienten derartige Symptome vorliegen und die Auswurffraktion (Pumpleistung des Herzen) unter 40 Prozent liegt.

Die Einteilung der Stadien bei einer Herzinsuffizienz gemäß NYHA-Klassifikation wird nach den folgende Kriterien vorgenommen:

NYHA I: Keine Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit.

- Herzerkrankung ohne körperliche Einschränkung
- Alltägliche körperliche Belastung verursacht keine inadäquate Erschöpfung
- Rhythmusstörungen, Luftnot od. Angina pectoris

NYHA II: Beschwerden bei stärkerer körperlicher Belastung.

- Herzerkrankung mit leichter Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit bei gewohnter Tätigkeit
- keine Beschwerde in Ruhe
- alltägliche körperliche Belastung verursacht Erschöpfung
- Rhythmusstörungen, Luftnot od. Angina pectoris

NYHA III: Beschwerden bei leichter körperlicher Belastung.

- Herzerkrankung mit höhergradiger Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit bei gewohnter Tätigkeit
- Keine Beschwerde in Ruhe
- Geringe körperliche Belastung verursacht Erschöpfung
- Rhythmusstörungen, Luftnot od. Angina pectoris

NYHA IV: Symptome der Herzleistungsschwäche bereits in Ruhe.

- Herzerkrankung mit Beschwerden bei allen körperlichen Aktivitäten und in Ruhe
- Bettlägerigkeit



## **Tag der Organspende**

Am Samstag, den 04. Juni, war Tag der Organspende. Zu diesem Anlass gab es eine Vielzahl von Pressemitteilungen und anderen Berichte. Nachfolgend ein kleiner Überblick.

### **Internisten fordern:**

#### **Nur Spendewillige sollen selbst Organe bekommen**

Wer keine Organe spenden will, soll nach Meinung des Ärztefunktionärs Manfred Weber im Notfall auch selbst keine bekommen. Der Mangel an Spenderorganen kostet in Deutschland täglich drei Menschenleben.

Um den Mangel an Spendeorganen zu lindern, schlägt der Internist Prof. Dr. Manfred Weber radikale Lösungen vor: Die Haltung zur Organspende sollte regelmäßig verpflichtend bei der Verlängerung des Personalausweises abgefragt werden, forderte der Vorsitzende der Gesellschaft für Innere Medizin heute in Wiesbaden. "Wer dabei Nein sagt, bekommt auch nichts."

01.04.05, Quelle: [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

*Anm.: Neueste Stufe der Gesundheitsreform?*

### **Auf der Warteliste für ein neues Leben**

1000 Patienten sterben jedes Jahr wegen fehlender Organe.

Seit 1983 gerät mit dem Tag der Organspende, jeweils am ersten Samstag im Juni, ein Mangel in den Blickpunkt, der für rund 1000 Patienten jedes Jahr tödlich endet: 12.000 kranke Menschen stehen derzeit auf der Warteliste für ein neues lebensrettendes Spenderorgan wie Herz, Leber, Niere oder Lunge.

Bessere Therapien und Medikamente haben dazu geführt, dass für immer mehr Menschen eine Transplantation in Betracht kommen kann und ihnen die Chance für ein neues Leben gibt.

*Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO):*

*>Probleme in Kliniken<*

Die Wartezeit der Patienten beträgt noch immer häufig mehr als ein Jahr. Die Ursache für den Organmangel liegt jedoch nicht nur daran, dass viele Menschen sich zu Lebzeiten keine Gedanken darüber machen wollen, ob sie nach ihrem Tod ihre Organe für andere zur Verfügung stellen. "Etwa 60 Prozent aller Krankenhäuser mit Intensivstationen melden potentielle Organspender nicht weiter", kritisiert Ilja Stracke, Sprecherin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO).

Dabei seien die Kliniken nach dem Transplantationsgesetz zur Meldung verpflichtet. Sanktionen bei einer Nichtmeldung gebe es aber nicht. "Würden alle Kliniken mögliche Organspender melden, hätten wir gar keinen Organmangel", sagt auch Burkhard Tapp vom Bundesverband der Organtransplantierten (BDO). Dann könnte fast jeder auf der Warteliste auf ein lebensrettendes Spenderorgan hoffen. Doch offensichtlich mangelt es an der Kooperationsbereitschaft vieler Kliniken. "Bei einer Transplantation ist das Personal gebunden und der Operationssaal wegen der bevorstehenden Organentnahme belegt", sagt Tapp.

Nach Erkenntnissen der DSO könnte die Einrichtung eines Transplantationsbeauftragten in jeder Klinik die Organspendesituation verbessern. "Der Transplantationsbeauftragte ist Ansprechpartner für das Klinikpersonal und begleitet den Organspendeprozess", sagt Stracke.

### Info

#### Organspenden und Organverpflanzungen in Deutschland

In Deutschland hat die Zahl der Organverpflanzungen (ohne Lebendspenden) in den vergangenen Jahren leicht abgenommen. Sie lag nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) im Jahr 2004 leicht unter den Ergebnissen des Jahres 2003. Im Jahr 2004 haben 1.081 Menschen (2003: 1.140) insgesamt 3.508 Organe (2003: 3.496) nach ihrem Tod gespendet (ohne Organspenden aus dem Ausland, s. nächste Seite).

Diese teilen sich wie folgt auf:

Niere	1.974	(2003: 2.081)	-107
Herz	355	(2003: 339)	+16
Leber	779	(2003: 700)	+79
Lunge	221	(2003: 194)	+27
Pankreas	174	(2003: 176)	-2
Dünndarm	6	(2003: 5)	-1

Allerdings ist der Bedarf an Spenden nach wie vor weit größer als das Angebot: Rund 12.000 Kranke warten derzeit auf eine Organspende. Bis zu drei Patienten sterben pro Tag, weil sie nicht rechtzeitig ein Spenderorgan erhalten. Ende des vergangenen Jahres standen 9.235 Menschen auf der Warteliste für eine Niere, 1.483 warteten auf eine Leber. Außerdem suchten 586 Patienten eine Herzspende, 453 eine neue Lunge.

Im Jahr 2004 wurde mit 3.508 die bisher höchste Zahl von Organen Gestorbener in Deutschland gespendet, hinzu kamen insgesamt 119 Organe aus dem Ausland (2003: 192). Im europäischen Vergleich liegen die Deutschen bei den Organspenden im Mittelfeld und Deutschland zählt zu den "*Nehmerländern*".

Häufig ist fehlende Informationen in der Bevölkerung ein weiterer Grund für den Mangel an Spenderorganen. Viele Menschen wissen nicht, wann und wie Spenderorgane entnommen werden. Organe eines Verstorbenen werden nur entnommen, wenn eine Zustimmung des Verstorbenen, zum Beispiel im Organspendeausweis, vorliegt. "Ist der letzte Wille nicht dokumentiert, werden die Angehörigen nach dem mutmaßlichen Willen des Verstorbenen gefragt", sagt Professor Günter Kirste, Vorstand der DSO.

### **Info**

*Einfacher Zettel reicht.*

Um die Bereitschaft zur Organspende zu erklären, ist kein spezielles Formular nötig. Eine unterschriebene, schriftliche Erklärung im Portemonnaie reicht. Die DSO rät Spendenwilligen außerdem, dies im Freundes- und Verwandtenkreis bekannt zu machen.

Quelle: 050

*Anm.: Wer lieber ein Dokument in Form eines Organspendeausweises bei sich trägt, erhält diesen im allgemeinen bei seinem Arzt, der Krankenkasse, in der Apotheke. Und selbstverständlich auch von jedem von uns- oder?*

### **Appell von Kardinal Lehmann**

Der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Karl Lehmann, appelliert an die Bürger, sich rechtzeitig mit dem Thema Organspende auseinander zu setzen. "So kann man seinen Angehörigen die zuweilen schmerzliche Last einer Entscheidung abnehmen und ihnen die Not von Mutmaßungen über den eigenen Willen ersparen", begründete Lehmann in einer Stellungnahme zum Tag der Organspende. Die Organspende sei ein "solidarisches Zeichen christlicher Nächstenliebe".

Quelle: ZDF heute, 03.06.2005

Darüber hinaus gab es noch viele weitere Veröffentlichungen zum Thema Organspende. Auch wenn dieses vielen von uns "unter den Nägeln brennt", sollte es mit der Berichterstattung nicht übertrieben werden. Das es in Sachen Organspende momentan so ist, wie es ist, kann man bedauern und hinnehmen - oder, man handelt und bemüht sich ebenfalls um eine positive Veränderung. Dabei zählt jeder "Schritt".

Für uns, den Mitgliedern im Arbeitskreis Herztransplantation, kann die derzeitig zurückhaltende Organspendebereitschaft doch nur Motivation sein. Motivation dazu, unsere Mitbürger, so gut wir es können, aufzuklären und für das ständige Mitführen eines Organspendeausweises zu begeistern.

Niemand von uns transplantierten sollte sich zurücklehnen, gemäß dem Motto: "Mir ist geholfen! Was interessieren mich die anderen."

## **§ Kein Anrecht auf Transplantation im Ausland**

Gesetzlich Krankenversicherte haben keinen Anspruch auf eine Organtransplantation im Ausland, wenn die Transplantation auch in Deutschland möglich ist. Auch wenn der Patient kürzer auf ein Spenderorgan warten müsse, begründe dies keine Kostenübernahme durch die Krankenkasse, entschied das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel.

Im verhandelten Fall wurde die Klage eines Mannes abgelehnt, der sich eine Niere in den USA transplantieren ließ, weil er in Deutschland zwei Jahre länger auf ein entsprechend geeignetes Organ hätte warten müssen. Aus diesem Grund hatte er nun von seiner Krankenkasse die Behandlungskosten zurückverlangt. Die Bundessozialrichter in Kassel bestätigten vorangegangene Urteile des Sozialgerichts Darmstadt und des Hessischen Landessozialgerichts, nach dem eine längere Wartezeit auf ein Spenderorgan keinen Kostenerstattungsanspruch begründet.

Urteil des Bundessozialgerichtes, AZ: B 1 KR 5/02 R, Quelle: ÄrzteZeitung

## Haben Sie Lust...

### ...konstruktive Kritik zu üben?

Wenn ja, dann nichts wie ran.

Aber auch alle anderen Mitglieder sind aufgefordert, sich einen Ruck zu geben und Ihre Meinung kund zu tun. Und zwar zu folgendem:

Sie haben nun die erste Ausgabe des Infohefts für die Mitglieder des Arbeitskreises gelesen. Vielleicht sind die Inhalte noch etwas unausgewogen und haben weniger mit Herztransplantation und ähnlichem zu tun als Sie es sich wünschen. Vielleicht vermissen Sie auch etwas über das eine oder andere Thema. Das ist in dieser Ausgabe aber auch so gewollt, da es sich um ein Objekt in der Startphase handelt und nicht der Anspruch besteht etwas Vollkommenes zu präsentieren. Das wird es ohnehin nicht geben und auch später werden die Inhalte sicher sehr gemischt sein.

Mit diesem ersten Infoheft wird in erster Linie das Ziel verfolgt, miteinander in Kontakt zu kommen.

In welche Richtung es zukünftig grundsätzlich gehen kann, haben Sie mit in der Hand. Jeder ist willkommen, seinen Beitrag dazu zu leisten, wenn er es möchte. Aber niemand soll sich gedrängt fühlen.

Hier die Fragen an Sie:

- Wie gefällt Ihnen das Erscheinungsbild diese Heftes?
- Hat es Sie angesprochen und neugierig gemacht oder eher gelangweilt?
- Finden Sie es für unseren AK zu aufwendig gestaltet oder genau richtig?
- Wie gefällt Ihnen der Titel "Herzschlag"?
- Würden Sie sich lieber einen anderen, unverfänglicheren Titel wünschen? Wenn ja, welchen?
- Welche Themen wünschen Sie sich im Infoblatt (HTX, HerzKreislauf, Ernährung, Gesundheitsthemen allgemein oder "bunt gemischtes Allerlei"...)?
- Was halten Sie von einem Leserforum? Das wären Veröffentlichungen von Leserzuschriften aus Ihren Reihen, durch die sich alle Mitglieder zu verschiedensten Themen untereinander austauschen können (Frage/Antwort).

Auch wenn Sie nicht direkt auf jede einzelne Frage antworten sollten, wäre es hilfreich, Ihre grundsätzliche Meinung zu erfahren. Nur wenn man etwas von den Vorstellungen oder Wünschen andere weiß, kann man entsprechendes tun oder auch lassen.

## Noch etwas zum Schmunzeln gefällig?

*Wie sich die Bilder doch gleichen ...*



In der Zeitung *Der Sonntag*, Freiburg, vom 19. Juni 2005 schwärmte ein Journalist vom Fenchel und wunderte sich, dass das Doldengewächs bisher keinen Einzug in die deutsche Küche gehalten hat. Vielleicht hat er früher ein paar Semester Medizin und Philosophie studiert, bevor er zum Schreiben kam, denn er schrieb seine Gedanken wie folgt nieder:

"Vielleicht liegt's an der Gestalt: Der Fenchel gleicht dem Herz eines Außerirdischen, das mit weiß-grünen Mullbinden verarztet wurde und aus dem eine Hand voll Arterien und ein Bonsaibäumchen sprießen."

Wenn man es genau betrachtet, so Unrecht hat er gar nicht, oder?

## Lachen tut so gut!

*"Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag."*

Charlie Chaplin

Lachen gehört zum Leben dazu. Unser Humor ist ein richtiger Lebenshelfer, denn mit Humor geht alles leichter und wer aus Herzen lachen kann, tut sich selbst etwas Gutes.

### **Warum Lachen gut tut**

Lachen tut nicht nur unserer Psyche, sondern vor allem auch körperlich gut. Wer eine Minute lacht, fühlt sich danach so erfrischt, als wenn er eine dreiviertel Stunde lang ein Entspannungstraining absolviert hätte. Das haben Lachforscher herausgefunden, denn es gibt sogar einen eigenen Forschungszweig, der sich mit dem Lachen als Phänomen und mit seinen Wirkungen beschäftigt, die Gelotologie (Lehre vom Lachen). Die Fähigkeit zum Lachen ist auch entscheidend für unsere Entwicklung. So entwickeln sich Kinder umso besser und schneller, je mehr sie lächeln und lachen.

*"Jedes Mal, wenn ein Mensch lacht, fügt er seinem Leben ein paar Tage hinzu."*

Curzio Malaparte

Aber was genau passiert, wenn wir lachen? Zunächst bewegen wir dabei rund 80 Muskeln und unser Körper wird in einen positiven Stresszustand (Eustress) versetzt. Unser Herz schlägt schneller und der Blutdruck steigt. Mehr Sauerstoff erreicht die Lunge.

Neben diesen relativ offensichtlichen Auswirkungen gibt es noch weitere:

- Durch das Lachen werden Stresshormone im Körper abgebaut.
- Unser Immunsystem wird gestärkt.
- Schmerzen werden leichter ertragen.
- Wer lacht, bekommt neuen Lebensmut.
- Spannungen lösen sich.
- Heilungsprozesse bei Krankheiten werden gefördert.
- Ängste werden gemildert.

*"Lachen ist wie ein Aspirin, es wirkt nur doppelt so schnell."*

Groucho Marx

Quelle: Februar 2005, irgendwo im Internet

Anm.: *Die Asprineinnahme ist aber kein Ersatz für's Lachen!* 😊

## In letzter Minute, ganz auf die Schnelle ...

Diese Bilder kamen kurz vor Fertigstellung dieses Heftes per E-Mail und wurden freundlicher Weise von Herrn Heinz-Uwe Trundt, aus Laufenburg, zur Verfügung gestellt. Damit sich seine Anstrengungen auch gelohnt haben, wird hier keine Arbeit und Mühe gescheut, denn schließlich sollen Ihnen diese Aufnahmen nicht vorenthalten werden.

Entstanden sind sie während des Mitgliedertreffens am 01. Juni 2005 und zeigen einen Teil der Anwesenden. Da sich auf den Fotos auch die meisten Mitglieder des neuen Vorstands erkennen lassen, sind sie sicher von Interesse.



Von links: Dr. Martin (!.Beisitzer), Prof. Beyersdorf, Mathias Hanninger (2.Vorsitzender), Kari-Heinz Fieß (Kassierer), Ute Haarer-Jenne (Schriftführerin) Erwin Heidt (Kassenprüfer) Christa-Maria Mauz (Harald Mauz, 2.Beisitzer, fehlte krankheitsbedingt)



Von links: Kari-Friedrich Schell (Kassenprüfer), Gertrud Sommer, Peter Gramlich, Eckhard Bentlage ( 1. Vorsitzender), Waltraud Bentlage, Rita Dunzweiler (HTX-Ambulanz)



**MITGLIEDSANTRAG****Antrag auf Mitgliedschaft**

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im "Arbeitskreis Herztransplantation"

Ich bin

Wartepatient       herztransplantiert       noch nicht auf der Warteliste

Der Jahresbeitrag für eine Mitgliedschaft beträgt 35,- Euro.

Die Zahlung des Jahresbeitrags kann aus organisatorischen Gründen nur per Bankeinzug erfolgen.

Die Abbuchung der weiteren Jahresbeiträge erfolgt jeweils zum 01. Juni eines Jahres.

Für sozialschwache Patienten besteht die Möglichkeit zu einem verminderten Jahresbeitrag. Dies ist mit dem Vorstand Arbeitskreis Herztransplantation abzuklären.

Den jetzt fälligen Mitgliedsbeitrag  habe ich überwiesen       bitte ich von meinem Konto abzubuchen

Ich beantrage eine Fördermitgliedschaft bei einem Jahresbeitrag von..... Euro (mind. 35,- Euro)

Ich leiste außerhalb der Mitgliedschaft eine einmalige Sonderspende in Höhe von..... Euro.

(Bis zu einer Spende in Höhe von 200 Euro genügt zur Vorlage beim Finanzamt der Bankbeleg.

Für höhere Spendenbeträge erhalten Sie von uns eine Bescheinigung)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Strasse, Hausnr.: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Telefon: Fax: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_  
(Bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Einzugsermächtigung:

Ich erteile dem Arbeitskreis Herztransplantation widerruflich die Einzugsermächtigung den jährlichen Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto abzubuchen:

Name des Geldinstituts: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_ Konto-Nummer.: \_\_\_\_\_

Name, Vorname des Kontoinhabers: \_\_\_\_\_

Anschrift (Strasse, PLZ, Ort): \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ich bitte um Erstellung einer Spendenbescheinigung

**Empfänger:**

Arbeitskreis Herztransplantation e.V.  
HTX-Ambulanz - Kardiologie  
Hugstetter Str. 55

**Bankverbindung:**

Volksbank Offenburg  
BLZ: 664 900 00  
Kto.-Nr.: 18 18 18 00

79106 Freiburg



## Kontaktliste

Die nachstehend aufgeführten Personen, Mitglieder des Arbeitskreises Herztransplantation, sind überwiegend herztransplantiert <sup>(HTX)</sup> und stehen insbesondere Patienten auf der Warteliste zur Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung.

Die Aufstellung erfolgt nach Postleitzahlen, so dass Sie schnell den passenden Ansprechpartner in Ihrer Region finden können.

Scheuen Sie sich nicht, nehmen Sie dieses Angebot an und bei Bedarf Kontakt auf!

### **PLZ 72...**

Mathias Hanninger <sup>(HTX)</sup>, 72622 Nürtingen, Tel.: 07022 / 8315

### **PLZ 76...**

Patrik Pirih <sup>(HTX)</sup>, 76547 Sinsheim, Tel.: 07221 / 85131

### **PLZ 77...**

Karl-Heinz Fieß <sup>(HTX)</sup>, 77652 Offenburg, Tel.: 0781 / 75858

Erwin Heidt <sup>(HTX)</sup>, 77964 Kehl, Tel.: 07851 / 1065

### **PLZ 78...**

Waldemar Pyrrek <sup>(HTX)</sup>, 78048 Villingen-Schw., Tel.: 07721/ 994198

### **PLZ 79...**

Eckhard Bentlage <sup>(HTX)</sup>, 79199 Kirchzarten, Tel.: 07661 / 912424

Günter Schulz <sup>(HTX)</sup>, 79268 Bötzingen, Tel.: 07663 / 912663

Ute Haarer-Jenne, 79312 Emmendingen, Tel.: 07641 / 955233

Karl-Friedrich Schell <sup>(HTX)</sup>, 79539 Lörrach, Tel.: 07621 / 45727

Bedenken Sie bitte, dass Ihnen diese Ansprechpartner keine medizinischen Beratungen geben können.

Dazu wenden Sie sich bitte an die HTX-Ambulanz der Uniklinik Freiburg,

Telefon: 0761 / 270-3387

oder falls Sie Patient des Herz-Zentrums Bad Krozingen sind an die dortige HTX-Ambulanz, Telefon: 07633 / 402-450

## Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis Herztransplantation e.V.

1.Vorsitzender Eckhard Bentlage, Dr. Gremmelsbacher Str. 18, 79199 Kirchzarten

Telefon: 07661 / 91 24-24, Fax: -25, E-Mail: bentlage@ak-herztransplantation.de

Erscheinung: Quartalsweise, 4 Hefte pro Jahr

## Vereinsanschrift:

HTX-Ambulanz Kardiologie, Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg

Bankverbindung: Volksbank Offenburg, BLZ: 66490000, Konto: 18 18 18 00

## **MITGLIEDSANTRAG**

Dieses Mal beiliegend